

JOB KNACKER EBOOK

Kreative Bewerbungstricks für den Job-Erfolg



**Reproduktionen, Übersetzungen, Verbreitung, Weiterverarbeitung
oder ähnliche Handlungen zu kommerziellen oder
nichtkommerziellen Zwecken sowie Wiederverkauf sind ohne die
schriftliche Zustimmung des Autors nicht gestattet.**

Copyright hwg

Diese Publikation wurde nach bestem Wissen recherchiert und erstellt.

Verlag und Autor können jedoch keinerlei Haftung für Ideen, Tipps und Tricks sowie für Sachverhalte übernehmen.

Die publizierten Tipps and Ratschläge sind als Hilfen zu verstehen, um jeweils zu eigenen Lösungen zu gelangen. Den passenden Job zu finden bleibt letztlich immer dem Geschick und den Überzeugungskünsten jedes Einzelnen überlassen. Bei den hier genannten Tipps und auch Tricks handelt es sich nicht um illegale Methoden, sondern ausnahmslos um zulässige, wenn auch mitunter aussergewöhnliche Möglichkeiten, an den Traumjob zu kommen beziehungsweise den Job wirklich zu knacken. Leser dieses Ebooks werden ferner ausdrücklich darauf hingewiesen, dass mit diesem Werk weder ein Erfolg versprochen, noch Verantwortung für etwaige (rechtliche) Folgen im Zusammenhang mit diesem Buch übernommen werden. Leser sind für alle die aus diesem Ebook resultierenden Folgen selbst verantwortlich. Da es sich bei dem Thema des Ebooks „Job Knacker Ebook“ um eine sehr direkte Ansprache handelt, spricht dieses Ebook Dich auch in der Du-Form an. Der Autor bittet um Verständnis, sucht aber auch auf diesem Weg gleichzeitig zu einem schnelleren Zugang zum Leser – und damit auch zu einer unmittelbaren Wirkung, Dir bei der Jobsuche zu helfen. Wer sich auf dieses Ebook intensiv einlässt, dem wird es viel leichter fallen, sich um eine neue Stelle zu bewerben. Er wird vor allem lockerer auftreten und cooler an die Jobsuche rangehen.

Inhalt:

- S. 6: **Vorwort**
- S. 8: **Ein paar Grundvoraussetzungen**
- S. 8: **Ich will den Job**
- S. 9: **Ich gehe andere Wege als die anderen**
- S. 9: **Ich bin kreativ!**
- S. 9: **Ich kann nur gewinnen**
- S. 10: **Hier handele ich**
- S. 10: **Ich bekomme den Job, den ich will**
- S. 11: **Und jetzt nutze ich den Job-Knacker**
- S. 11: **Die reale Welt von Heute**
- S. 11: **Unter der Ladentheke gehen die ersten Jobs weg**
- S. 12: **Schon früh tricksen**
- S. 12: **Das Schwarze Brett**
- S. 13: **Kurzlebig und vernetzt**
- S. 13: **Netzwerke sind wichtig: Der 400er-Freundeskreis**
- S. 14: **Klassik zieht immer, aber?**
- S. 14: **Sich online bewerben ist in**
- S. 15: **Eine ordentliche Präsenz im Internet ist heute wichtig**
- S. 15: **Fix und fertig!**
- S. 16: **Nutze die Chance, die Du hast, aber Vorsicht!**
- S. 16: **Im Netz Eindruck schinden**
- S. 17: **Säubere das Netz**
- S. 17: **Präsentiere Dich eindrucksvoll**
- S. 18: **Beteilige Dich an Weblogs – aber klug!**
- S. 18: **Platziere Dich gut in Suchmaschinen**
- S. 18: **Nutze auch die vielen Newsletter**
- S. 19: **Auch Newsletter-Suchmaschinen sind wichtig**
- S. 12: **Bewerbe Dich im Internet**
- S. 20: **Erkunde Deinen künftigen Betrieb**

- S. 21: **Schreibe einen Artikel in der Werkszeitung**
- S. 22: **Kaufe Dir eine Aktie**
- S. 22: **Die Masche der Callcenter**
- S. 23: **So geht der Trick**
- S. 24: **Gib Deiner Bewerbung eine persönliche Note**
- S. 24: **Fange den Personalchef am Werkstor ab**
- S. 25: **Treffe den Personalchef beim Friseur**
- S. 25: **Freizeitpartner gesucht**
- S. 26: **Sei verrückt und bewirb Dich anders**
- S. 27: **Ganz verrückte Ideen für Job-Knacker**
- S. 27: **Der Kleinkünstler**
- S. 25: **Der Luftballon-Wettbewerb**
- S. 27: **Die Leuchtreklame**
- S. 28: **Zeppelin, Ballon oder Kleinflieger?**
- S. 28: **Die Hunde- oder Kinderwagenmasche**
- S. 29: **Der Vertausch-den-Einkaufswagen-Trick**
- S. 30: **Der Flirter geht immer**
- S. 30: **Der Trick mit dem Model**
- S. 31: **Der Trick mit dem Leserbrief und dem Intranet**
- S. 31: **Der Trick mit dem Plakat**
- S. 32: **Der Trick mit der 3 D-Brille**
- S. 33: **Der Pizza-Trick – einmal anders!**
- S. 33: **Sei spendabel, gib einen aus!**
- S. 34: **Der „Überfall“-Trick**
- S. 35: **Wenn Du ganz mutig bist, dann ...**
- S. 35: **Wer wagt gewinnt: Talkshows**
- S. 36: **Wer wagt, gewinnt: Casting**
- S. 36: **Wer wagt, gewinnt: Model, Laufsteg, Fotoshooting**
- S. 37: **Sei ein Schauspieler, aber kein Blender**
- S. 38: **Suche Dir einen Modeberater**
- S. 38: **Du hast nur diese eine Chance, also nutze sie!**
- S. 39: **Auch die Sympathie zählt**

- S. 39: **Schaffe Abhängigkeiten**
- S. 40: **Du kennst jemanden, der etwas für Dich tun kann**
- S. 40: **Nutze die Türöffner**
- S. 41: **Absage – na und?**
- S. 42: **Biete Dich kostenlos an!**
- S. 42: **Produziere einen kleinen Film**
- S. 43: **Mache Dich unentbehrlich**
- S. 43: **Nutze Urlaubszeiten**
- S. 43: **Der Trick mit dem Werkstudenten**
- S. 44: **Anrufen, anrufen und nochmals anrufen**
- S. 44: **Vitamin B ist und bleibt die Geheimwaffe**
- S. 45: **Zeige Rückgrat**
- S. 46: **Erkenne Schwachstellen in Deinem Profil**
- S. 47: **Biete Dich zunächst als Freiberufler an**
- S. 47: **Kleiner Steuer-Exkurs für Freiberufler**
- S. 48: **Der Freiberufler gibt Dir auch andere
Möglichkeiten**
- S. 48: **Wuchere auch mit Ehrenämtern**
- S. 49: **Schlusswort: So hast Du mit dem Job-Knacker
Erfolg!**

Vorwort

„Beziehungen schaden eigentlich nur dem, der keine hat“ – ist eine alte Weisheit – genau so wie das Sprichwort: „Beziehungen sind das halbe Leben!“ Beide sagen auf ganz schonungslose Art und Weise, worum es im realen Leben heutzutage wirklich geht. Ob es der kölsche Klüngel ist, Bakschisch, das „Eine Hand wäscht die andere“ oder das „Kannst Du mir mal bitte einen Gefallen tun?“ – bei allem geht es doch nur darum: Allein kommt man schlechter durchs Leben, mit Vitamin B (für Beziehung) dagegen schon besser.

Nicht anders läuft es doch auch bei der Suche nach einem Traumjob. „Kennst Du jemanden, der jemanden kennt?“ – ist hier die kluge Frage. Oder etwa nicht?

Bewerbungen schreiben kann doch jeder. Doch wie steche ich mit meiner Suche nach der passenden Arbeitsstelle aus der Masse der Jobsuchenden hervor? Du schreibst hunderte von klassischen Bewerbungen und bekommst doch nur Absagen oder gar keine Antworten? Und was machen Personalchefs mit den Stapeln von Arbeitsgesuchen, die täglich auf ihre Schreibtische wandern? Du merkst schon: Du brauchst einen Job-Knacker, der Dir zeigt, wie man's anders macht, um nicht zu sagen, wie man es besser, kreativer und erfolgreicher hinkommt! Der Ratgeber „Job Knacker Ebook“ – Kreative Bewerbungstricks für den Job-Erfolg“ kann Dir dabei helfen, auf

etwas andere Art und Weise Deinen Traumjob vielleicht doch noch zu finden.

Man muss sich heutzutage eben etwas einfallen lassen, um trotz hoher Arbeitslosigkeit und einem total veränderten Arbeitsmarkt die passende Arbeitsstelle doch noch zu finden. Die besonderen Ideen sind es, die Personalchefs beeindrucken, und die findest Du hier in diesem Ebook. Und es klappt wirklich. Viel Erfolg zum neuen Traumjob.

Ein paar Grundvoraussetzungen zum Joberfolg

„Ich will den Job!“

Du willst den Traumjob unbedingt haben. Es ist die Chance Deines Lebens – getreu dem Sprichwort: Wo ein Wille, da ist auch ein Weg. Du brauchst dafür zunächst einmal den festen Willen. Arbeite selbst hart an Dir, damit Du die richtige Einstellung findest. Das gibt Dir auch das nötige Selbstvertrauen für Deine Bewerbung. Sage Dir immer wieder: „Ich will den Job, und ich kriege ihn auch!“ Denn ohne diese Einstellung funktionieren auch die Tipps dieses Job Knacker Ebooks nicht. Wenn Du also ängstlich an die Sache rangehst und schon vor der Bewerbung sagst, das klappt doch bestimmt nicht, dann hast Du schon verloren. Schaffe Dir also erst einmal ein starkes Korsett, Rückgrat, die richtige Einstellung. Du motivierst Dich auch am besten dadurch, dass Du andere motivierst. Gehe genau mit dieser Einstellung auch auf andere zu. Sage ihnen: Ihr schafft es, so wie ich. Ihr kriegt den Job.

„Ich gehe andere Wege als die anderen!“

Du gehst andere Wege als all die anderen. Denke nach. Was machen alle? Vergiss es! Genau, Du gehst die Wege, die die anderen nicht gehen. Du überlegst Dir für Deine Jobsuche etwas ganz anderes. Nur so stichst Du hervor, nur so erhöhst Du auch Deine Erfolgschancen. So kann Dir das Job Knacker Ebook helfen, dass auch Du Deinen Job bekommst!

„Ich bin kreativ!“

Zeige, dass Du anders bist als die anderen. Beweise Witz, Charme und Humor. Wie verkniffen sind die meisten bei der Bewerbung, beim Vorstellungsgespräch? Nicht Du, denn Du bist locker, von Dir selbst überzeugt. Du hast Selbstvertrauen, Dich kann so schnell nichts umhauen. Und Du bist kreativ. Sehe die Jobsuche als sportlichen Wettkampf, den Du bestehst, weil Du besser bist. Zeige Deinen Humor und Witz, ohne lächerlich als Clown aufzutreten.

„Ich kann nur gewinnen!“

Was hast Du zu verlieren? Nichts! Du kannst nur gewinnen. Also verhalte Dich auch so. Denn das ist Dein eindeutiger Vorteil – den anderen gegenüber. Sei schlagfertig und zeige, dass Du Angriffe abwehren kannst. Pariere die Attacken, so schindest Du Eindruck. Sei frech: Dir kann gar nichts passieren. Lasse Dich nicht provozieren und ausfragen. Antworte, aber plaudere nicht. Erkenne Fallen und bleibe ruhig. Erwähne Dich immer daran: Manchmal ist Schweigen Gold, Reden aber nur Silber. Sei also nicht der Schweiger vor dem Herrn, aber auch nicht gerade die Plaudertasche. Beispiel: Du darfst Dich ruhig über die wunderbare Sicht aus dem Konferenzzimmer auslassen, unterlasse aber bitte Kommentare zum Geschmack der Möbel. Wenn Du nach dem Weg in die Firma gefragt wirst, will man von Dir keinen Reisebericht hören und wie oft Du mit der Bahn umgestiegen. Hier zeigt Dein cleverer Hinweis auf die gute Wegbeschreibung der Firma im Internet, wie Du strategisch vorgehst. Der Punkt geht an Dich, weil Du gleich demonstrierst, dass Du Dich im World Wide Web zuhause fühlst. Das reicht.

Hier ist weniger eben mehr. Du kommst schnell zum Punkt, ohne zu plaudern, Du nutzt die Zeit effektiv und zielstrebig.

„Hier handele ich!“

Sage Dir im Vorstellungsgespräch immer wieder: Hier bestimme ich. Ich handele. Ich bestimme, was ich sage. Ich stelle mich so vor, wie ich bin und was ich kann. Entweder mag man mich so, wie ich bin, oder nicht. Ich kann das, was ich gelernt habe, und ich kann es gut. Du hältst an Deinem Ziel fest: Du willst den Job. Auch Absagen werfen Dich nicht aus der Bahn. Du hast Deinen eigenen Stil, und den ziehst Du durch. Du bist der Akteur in einem Stück, in dem es jetzt nur um Deine Arbeitsstelle geht.

„Ich bekomme den Job, den ich will!“

Verabschiede Dich von schlechten Noten oder nicht so günstigen Arbeitszeugnissen. Hier stehst Du nun, und Du hast wie in einer mündlichen Prüfung Deinen Auftritt. Wirf alte Glaubenssätze über Bord. Was zählt, ist Dein Auftritt. Und Du bekommst den Job, weil Du der geeignete Bewerber dafür bist. Sage Dir jeden Tag immer wieder: ich kriege den Job, den ich will. Das macht Dich stark. Kurz bevor Du ins Gespräch gehst, sagst Du Dir den Satz einmal.

„Und jetzt nutze dieses Ebook!“

So, wenn Du das alles verinnerlicht hast, gehst Du an das Job Knacker Ebook ran. Jetzt, nach der Pflicht, kommt die Kür. Du erhältst nun mit dem Job Knacker Ebook kreative Ideen für Deine Bewerbung. Lies sie genau durch, identifiziere Dich mit ihnen und übe sie zunächst. Dann setze die Job-Knacker-Tipps erfolgreich ein.

Die reale Welt von Heute

Wie sieht die reale Arbeitswelt von Heute überhaupt aus? Die meisten Jobs sind doch schon besetzt, bevor sie überhaupt ausgeschrieben werden. Wer lässt sich schon gerne auf das Risiko ein, die Katze im Sack zu kaufen, sprich aus einer Fülle von Bewerbungen den wirklichen Treffer zu landen? Also fragt man vor der Vergabe von neuen Arbeitsplätzen oft zuvor gezielt nach: „Kennst Du jemanden, der dafür in Frage kommen könnte?“ In der Regel findet man den geeigneten Kandidaten. Und die Stelle ist weg. Viele Bewerber wissen gar nicht, dass sie dann im Bewerbungsverfahren nur noch reine Zählkandidaten sind und sich auch ihre Mühe hätten sparen können. Man muss halt nur noch der Form halber an dem Auswahlverfahren festhalten.

Unter der Ladentheke gehen die ersten Jobs weg

In größeren Betrieben ist es sogar Pflicht, freie Stellen zunächst einmal betriebsintern anzubieten, um den eigenen Mitarbeitern

die Chance des Weiterkommens, der Beförderung und der Perspektive zu bieten. Hier müssen auch Betriebs- oder Personalräte zustimmen.

Nicht selten bevorzugen Firmen auch Angehörige von Mitarbeitern. So gilt es seit langem in großen Unternehmen, dass die Kinder von Mitarbeitern bei der Vergabe von Ausbildungsplätzen bevorzugt werden und Bonuspunkte erhalten. Andere wiederum gaben solchen Werkstudenten in den Semesterferien den Vortritt, deren Eltern bereits im Unternehmen beschäftigt sind. Das muss man wissen, wenn man sich heute um einen neuen Job bemüht, denn unter der Ladentheke geht vieles vorher weg.

Schon früh tricksen

Also muss man eventuell auch hier tricksen und Verwandte in Firmen suchen, die für Dich als Jobsucher in Frage kommen. Denn offensichtlich gehen Personalentscheider heute immer noch davon aus, dass die Gene guter Mitarbeiter sich auch auf die Verwandtschaft übertragen. So ist es halt.

Das Schwarze Brett

Eine gute Informationsquelle ist oft das Schwarze Brett: in Firmen, Behörden, Bibliotheken, Volkshochschulen oder auch in Geschäften. Oft stehen solche Quellen auch Außenstehenden zur Verfügung, denn in Zeiten der Auslagerung von Dienstleistungen (Outsourcing) müssen sich auch heute einzelne Betriebsteile dem freien Markt und Wettbewerb stellen. So bieten Kantinen ihr Mittagessen auch benachbarten Interessenten an. Und schon

öffnen sich die Werkstore indirekt auch für Außenstehende. Augen auf, heißt die Devise und Freunde bitten, auf solche Infobörsen zu achten.

Kurzlebig und vernetzt

Insgesamt ist der Arbeitsmarkt kurzlebiger und vernetzter geworden wie alles in der modernen Welt. Es wird nicht mehr in Dauerbeschäftigung gedacht, sondern projektbezogen, weniger ortsgebunden als vielmehr global. Man muss heute flexibel und beweglich sein, darf nicht starr an einem Ort verharren. Was früher die Wanderjahre von Handwerkern auf der Walz waren, das sind heute Lehrstellen quer durch die Republik und Jobs rund um den Globus. So werden beispielsweise gute Handwerker in der Schweiz, in Australien oder Südamerika gesucht. Hier zahlt sich wiederum die gute deutsche Ausbildung aus. Ein Blick über den Tellerrand gehört heute einfach mit dazu.

Netzwerke sind wichtig: Der 400er-Freundeskreis

Wie heißt es doch so treffend: „Ich kennen jemanden, der einen kennt.“ Denke also nach. Es gibt so viele Möglichkeiten, Freunde einzuspannen. Wen kennst Du? – noch aus der Schulzeit zum Beispiel, Klassenkameraden, deren Eltern, ehemalige Lehrer, Nachbarn, Bekannte, Verwandte. Baue Dir ein Netzwerk auf. Schnell kommst Du auf einige hundert Personen. Dein Ziel muss es sein, den so genannten 400er-Freundeskreis zu schaffen. Es dürfen auch 500 oder mehr sein. Es ist bestimmt erfolgreicher, 400 Leute anzusprechen, zu denen man in irgendeiner Form

Bezug hat oder herstellen kann, als 400 Bewerbungen in den Briefkasten zu schmeißen. Und bitte alle 400, die Du in Deinem Netzwerk ausfindig gemacht hast, inständig darum, Deine Jobanfrage wiederum an ihre Netzwerke weiterzugeben. So kommst Du schnell auf über 1000 Kontakte – im günstigsten Fall.

Klassik zieht immer, aber?

Natürlich gibt es auch heute noch die klassische Bewerbung mit Mappe, Lebenslauf, Zeugniskopien und Arbeitsproben oder Referenzen – oder die so genannte Initiativ-Bewerbung. Auch hier kann man schon hervorstechen, wenn man mit der Zeit geht und modern auftritt. Aber wir wollen ja die Jobs wirklich knacken und mit außergewöhnlichen Bewerbungsideen hervorstechen.

Dazu stellt man sich am besten der modernen Welt mit ihren neuen Kommunikationsmethoden.

Sich online bewerben ist in

Heute finden sich Jobs nicht mehr nur an klassischen Stellen wie in der Tageszeitung, sondern mehr und mehr im Internet – im World Wide Web. Durchwühle täglich das Netz nach neuen Jobs. Du wirst staunen, wie viele Möglichkeiten es da gibt.

Viele Firmen gehen inzwischen auch dazu über, Bewerbungen online entgegen zu nehmen. Sie bieten dazu sogar einen Link auf eine weitere Internetseite oder ein Kontaktformular an.

Manchmal braucht man solche Seiten nur noch ausfüllen, Lebenslauf und Bild anzuhängen, und fertig ist eine zeitgemäße

Bewerbung. Das setzt voraus, dass man einen Computer hat oder sich zumindest in dieser Welt zurechtfindet. Zur Not gehst Du halt in ein Internetcafé.

Wenn Firmen schon die Möglichkeit geben, sich online zu bewerben, muss der Jobknacker von Heute unbedingt im Netz präsent sein. Denn die Personalchefs tummeln sich auch im Internet. Und wer Pluspunkte sammeln will, muss hier stark auftreten.

Eine ordentliche Präsenz im Internet ist heute wichtig

Im Zeitalter der Online-Bewerbung kann man im Internet punkten, sich aus der Masse der Bewerber hervorheben. Also, nutze die Möglichkeiten und bastele Dir eine tolle Internetseite. Es gibt Firmen, die im Internet kostenlos und relativ einfach recht ansehnliche Internet-Auftritte anbieten. Dafür erscheint dann eine kleine oder auch manchmal aufdringliche Werbung auf der eigenen Homepage. Das nimmt man gerne in Kauf.

Fix und fertig!

Solche Firmen geben einem einfach alles mit auf den erfolgreichen Weg: von der Gestaltung über das Herunterladen von Fotos bis hin zur Farbe und auch zur guten Platzierung im WWW – World Wide Web. Am einfachsten sind solche Seiten, die schon fertig sind und die nur noch Kästchen wie „Text ändern“ oder „Foto einsetzen“ enthalten. Hier musst Du in eine vorgegebene Form nur noch Deine persönlichen Dinge eingeben. Die Seite ist schon fix und fertig!

Nutze die Chance, die Du hast, aber Vorsicht!

Du kannst davon ausgehen, dass der Personalchef auch im Internet surft. Wenn er clever ist, gibt er in den diversen Suchmaschinen mal die Namen seiner „Endrunden-Teilnehmer“ ein. Mal sehen, was der Computer so alles ausspuckt. Das kann natürlich auch ins Auge gehen, denn das Web hält heutzutage fast alles fest, was Du irgendwann, irgendwo mal hinterlassen hast. Also musst Du auch mit voreiligen Kommentaren, Gästebucheinträgen, Fotos und vor allem mit Deiner eigenen Homepage vorsichtig sein. Allzu schnell sind dort feuchtfrohliche Urlaubsgelage schnell zum freudigen Thema gemacht, die Dir hinterher bitter leid tun.

Im Netz Eindruck schinden

Halte Dir auf jeden Fall immer folgendes vor Augen: Ein eher zufälliger positiver Eintrag von Dir im Netz beeindruckt den Mitarbeiter aus der Personalabteilung garantiert mehr als Deine Bewerbungsmappe, denn: Wie in der Werbung zählt ein solcher Beitrag mehr als ein Presseartikel. Warum: Werbung wird bezahlt, und man sagt bekanntlich: Wer die Musik bezahlt, bestimmt den Ton. Das heißt: Werbung ist unglaublich, weil sie bezahlt wird. Da steht das drin, was der Finanzier verkaufen will. Wenn aber ein „unabhängiger“ Journalist über jemanden einen positiven Beitrag schreibt, ist das viel glaubwürdiger. Genau so verhält es sich mit Deiner Bewerbung. Das, was Du in die Mappe tust, stammt ja von Dir, ist Deine – vielleicht geschönte – Selbstdarstellung. Das, was Du aber eher zufällig

im Web klug von Dir gibst, ist ehrlich gemeint, wirkt authentischer und ist glaubhafter. Also, es ist so einfach, sich positiv in Szene zu setzen, mache es mit dem den Job Knacker!

Säubere das Netz

Säubere also das Netz von unvorteilhaften Einträgen, sofern Du es selbst in der Hand hast. Ansonsten bitte Freunde, solche Einträge schnell zu löschen, bevor Du damit Deine Chance auf den neuen Job verbaust. Es hat schon einmal eine Chefredakteurin vorschnell ihren Kommentar in einem Gästebuch hinterlassen – offensichtlich in überhasteter Eile. Denn peinlich waren dann die Kindergartenfehler hinterher für jedermann sichtbar im Netz nachzulesen. Damit hatte sie nicht gerechnet. Aber durch das Verlinken von Seiten erscheinen heutzutage solche Kommentare dann auch im Netz.

Präsentiere Dich eindrucksvoll

Wenn Firmen schon im Internet Mitarbeiter suchen und die Online-Bewerbung anbieten, kannst Du davon ausgehen, dass der Personalchef auch surft. Also weise im Vorstellungsgespräch vielleicht eher beiläufig darauf hin, dass Du Dich auch in Deiner Freizeit mit dem Internet und dem Aufgabengebiet beschäftigst. Und schon bringst Du ihn dazu, mal nachzuschauen, ob Du auch gut bist. Deshalb kommt es darauf an, dass Du hier die Nase vorn hast. Bastele also an einer guten Homepage, vielleicht mit cleveren Freunden. Was früher nur in der Bewerbungsmappe möglich war, vielleicht noch im persönlichen Vorstellungsgespräch, das spielt sich heute im Internet ab.

Beteilige Dich an Weblogs – aber klug!

Schreibe kluge Beiträge in Foren, diskutiere intelligent mit, denn auch das sieht der Personalchef garantiert. Und stelle ruhig ein paar gute Fotos von Dir ins Netz. Das zeigt weitere Qualitäten von Dir. Du kannst auch Weblogs selber ins Leben rufen und ausführlich – klug natürlich – zu bestimmten aktuellen Themen schreiben oder aber auch an fremden Weblogs teilnehmen. Das sind Diskussionsforen oder auch eine Art Tagebücher.

Platziere Dich gut in Suchmaschinen

Du musst auf den gängigen Suchmaschinen im Internet gut platziert sein. Wenn Du mit bestimmten Schlagworten nicht sofort auf der ersten Seite zu finden bist, klingt das schon nicht gut. Die erste Seite ist Deine Chance. Also überlege Dir, nach welchen Suchbegriffen ein Personalchef forschen könnte. Berücksichtige dabei, was Du gut kannst. Also, wenn Du ein guter Verkäufer bist, solltest Du nicht unbedingt Schlüsselworte wie Sänger, Texter oder Sportler eingeben. Suchst Du einen Job als Verkäufer, und das noch im Sportartikel-Bereich, dann lauten Deine Keywords fürs Ranking im Netz (heißt Schlüsselworte, um auf die erste Seite zu kommen): „Verkäufer Sportartikel“ oder „Verkaufstalent Sport“ oder auch „Spitzenkraft Sportswear“. Damit hast Du schnell Erfolg. Oder wenn Du eine Stelle als Designer suchst, muss es heißen „Kreativer Designer“, „Designer mit kreativen Ideen“ oder „Top-Designer“. Und ganz wichtig für Beiträge in Weblogs, eigenen Webseiten und Foren: Platziere Deinen

richtigen Namen mit Deinem Ort, in dem Du lebst. Denn der Personalchef wird wahrscheinlich zuerst nach Deinem Namen suchen! Und dann wird er ihn mit sehr großer Wahrscheinlichkeit auch finden.

Nutze auch die vielen Newsletter

Es gibt heutzutage so viele Newsletter. Es handelt sich hierbei um elektronische Zeitungen, die regelmäßig online erscheinen und sich wachsender Beliebtheit erfreuen. Die Empfänger identifizieren sich eng mit dem Newsletter, weil sie ihn in der Regel ausdrücklich bestellt haben und er fachlich in ihr Gebiet hineinragt, zum Beispiel: Werbefachleute, Grafiker und Texter werden garantiert einen Werbe-Newsletter ordern. Melde Dich an, es kann nicht schaden und ist kostenlos. Denn in der Regel findest Du auch hier Jobangebote. Zumindest aber kannst Du hier gezielt kleine Anzeigen aufgeben mit Deinem Namen, Deinem Beruf und Deiner Homepage. Du wirst sehen, es funktioniert. Man wird Dich regelmäßig anklicken, und hier bietest Du dann Deine guten Dienste an. Außerdem kannst Du natürlich bei dem Betreiber der Newsletter die Mediadaten anfordern. Darin erfährst Du, wer Empfänger des Newsletters ist, wie viele Adressen beliefert werden, wie hoch die Versandkosten und Anzeigenpreise sind und so weiter.

Auch Newsletter-Suchmaschinen sind wichtig

Und es gibt mittlerweile auch Newsletter-Suchmaschinen, in denen Du ganz gezielt nach solchen Newslettern suchen kannst, die für Dich in Frage kommen und dann auch Stellenangeboten

für Dich haben. Und wenn Du den Newsletter nicht mehr brauchst oder er Dir lästig wird, melde Dich einfach wieder ab. Alle, die etwas im Internet verkaufen wollen, können manchmal auch nervig werden. Jeden Tag ist Dein elektronischer Briefkasten voll, und die Bedrängung wird immer aggressiver: Heute haben Sie die letzte Chance, in 23 Minuten ist das Angebot vorbei ... und so weiter. Klick ihn einfach wieder weg.

Bewirb Dich im Internet

Du hast im Internet heutzutage viele kostenlose Möglichkeiten, Dich selbst zu bewerben. Es gibt so viele Seiten, auf denen Du mit einem Kurzprofil Deine Jobsuche einstellen kannst. So hast manchmal sogar die Möglichkeit, weltweit im Netz auf Dich aufmerksam zu machen. Wichtig ist dabei, dass Du den passenden Einstieg findest. Überlege Dir vorher genau, mit welchem Schlagwort Du beginnst. Was suchst Du, was willst Du erreichen? So kannst Du, wenn Du Journalist mit Schwerpunkt Text in Printmedien bist, den Suchbegriff „Texter gesucht“ eingeben. Oder wenn Du ein guter Grafiker bist und das Internet Dein Medium ist, sollte das Schlagwort „Kreativer Webdesigner gesucht“ sein.

Erkunde Deinen künftigen Betrieb

Wenn die richtige Handhabung der Suchmaschinen im Internet die halbe Miete ist, dann musst Du Deinen möglichen künftigen Arbeitgeber vorher ausspionieren. Denn Wissen ist bekanntlich Macht, und diese Macht brauchst Du genau. Der Vorteil ist auf Deiner Seite. Das heißt nichts anderes, als Informationen

sammeln. Erkunde, wie die Unternehmensphilosophie ist, wie viele Mitarbeiter der Betrieb hat, welche Produkte hergestellt werden und natürlich, wer das Sagen hat, wer vor allem die Personalentscheidungen trifft. Du musst mit möglichst vielen Betriebsangehörigen in Kontakt treten und informiere Dich über die, die über Deine Bewerbung entscheiden. Gibt es vielleicht eine Mitarbeiterzeitung, eine Nachbarschaftszeitung, eine Aktionärszeitung, die man bekommen oder bestellen kann? Gehe einfach mal zum Haupttor. Da liegen meistens Informationen aus, auch Werkszeitungen. Oder die Presse- und Informationsabteilungen schicken Dir gerne bereitwillig alle möglichen Informationsschriften zu. Viel kannst Du heute auch übers Internet erfahren. Fast jede Firma, die etwas auf sich hält, hat ihre eigene Homepage. Du musst nur suchen. Bediene Dich der klassischen Suchmaschinen und sammle Informationen. „Back to the roots“: Erinnere Dich an unsere Vorfahren. Sie waren bekanntlich ein Volk von Jägern und Sammlern. Also, sammeln und jagen nach dem Traumjob. Das Spiel heißt: Knack den Job!

Schreibe einen Artikel in der Werkszeitung

Bekanntlich werden Werkszeitungen von der Belegschaft intensiv gelesen. Auch Mitarbeiter von Personalabteilungen schauen nicht nur hinein. Sie sind oft auch verantwortlich für solche Blättchen. Und da Publikationen eines Unternehmens meist in der Führungsebene angesiedelt sind oder engen Kontakt zu ihr haben, kannst Du davon ausgehen, dass Du es mit „beziehungsträchtigen“ Leuten zu tun hast. Dein Ziel muss es also sein, über den Trick des Artikels, den Du schreiben willst und für den Du natürlich kompetente Ansprechpartner aus dem

Personalwesen brauchst, an solche Leute heranzukommen. Dort kannst Du Dich dann wieder beweisen und Deine Sachkenntnis unter Beweis stellen. Später legst Du natürlich den Artikel ganz obenauf bei den Arbeitsproben in Deine Bewerbungsmappe. Dazu muss man wissen, dass Arbeitsproben für Redakteure und Journalisten Zeugnisse ersetzen. Man wird sich ganz bestimmt an Dich erinnern.

Kaufe Dir eine Aktie

Handelt es sich um eine Aktiengesellschaft, kannst Du Dir ja eine Aktie kaufen. Damit wirst Du automatisch zur nächsten Hauptversammlung eingeladen und siehst auf dem Podium garantiert auch den Personalchef. Dann weißt Du, mit wem Du es zu tun hast. Die Aktie kannst Du ja hinterher wieder verkaufen. Allzu viel Risiko ist nicht dabei. Mit etwas Glück streichst Du nach der Hauptversammlung (HV) noch die Dividende ein und gehst gar mit einem leichten Plus aus dem Deal. Vor allem hat der Besuch der HV noch einen anderen Vorteil: Du bist Mitinhaber der Firma und kannst jede Menge Broschüren mit nach Hause nehmen, meist gibt's auch noch ein kleines Geschenk, ein Würstchen und ein Getränk. Und Du stimmst mit ab. Viel wichtiger für Dich ist es aber, Leute kennen zu lernen, den Umgang im Unternehmen zu erleben und aus der aktuellen Geschäftspolitik mehr zu erfahren. Vielleicht kannst Du auch geschickt Kontakte knüpfen.

Die Masche der Callcenter

Du kannst auch auf anderem Weg herausfinden, wer der

Personalentscheider im Unternehmen ist. Nutze die Masche der Callcenter. Die sammeln nämlich in erster Linie Adressen, kaufen sich reihenweise Daten-CD's, auf denen bestimmte Berufsgruppen sortiert sind, etwa Ärzte, Rechtsanwälte, Steuerberater, aber auch Geschäfte wie Restaurants oder Cafés, und auch Schulen, Behörden und viel mehr; nach Regionen, Städten oder ländlichen Gebieten sortiert. Stapelweise Adressenlisten mit Telefonnummern sind das Handwerkszeug verkaufsorientierter Callcenter.

So geht der Trick

Der Trick geht so: Unter einem Vorwand ruft man beispielsweise bei einer Firma an, der man Reinigungsmittel verkaufen will. Man sagt, die neue Preisliste dem Chefeinkäufer zuschicken zu wollen und fragt nach Vor- und Zunamen. Schon weiß man, wer im Unternehmen dafür zuständig ist. Zwei, drei Tage später ruft man erneut in der Zentrale an, wenn man nicht schon die Durchwahl hat, und lässt sich direkt mit dem Leiter Einkauf verbinden. Wenn der dann persönlich angesprochen wird, ist er erst einmal erstaunt, woher man ihn kennt. Schon ist eine andere Stimmung. Genauso machst Du es mit dem Personalchef. Kleine Notlügen und Tricks sind erlaubt. Melde Dich einfach in der Zentrale und sage, Du wolltest ein Interview über den aktuellen Arbeitsmarkt mit dem Personalchef führen – willst Du ja auch! Schon hast Du seinen Namen, seine Nummer oder wirst direkt mit ihm verbunden.

Gib Deiner Bewerbung eine persönliche Note

Versetze Dich in die Lage eines Personalleiters. Täglich bekommt er stapelweise Bewerbungen auf den Tisch. Was würdest Du machen? Wie würdest Du auswählen? Mit einer solchen Bewerbung liegst Du zwar im Stapel, bist aber nur eine Nummer von vielen. Wie knackst Du also den Job? Natürlich, indem Du ihm Deine Unterlagen persönlich übergibst. Die kommt nämlich nicht auf den Stapel, denn die bringt der Personalchef persönlich mit ins Büro. Wie das geht? Es gibt verschiedene Möglichkeiten.

Fange den Personalchef am Werkstor ab

Nachdem Du weißt, wer über Deinen künftigen Job im Unternehmen entscheidet, wirst Du auch herausfinden, wo er die Firma betritt. Fange ihn ab, nicht aufdringlich, aber bestimmt. Tritt sympathisch und nett auf, sag ihm: „Sie bekommen bestimmt täglich eine Menge von Bewerbungen. Ich möchte Ihnen meine persönlich geben. Ich bin wirklich an der Stelle des Buchalters interessiert. Bitte schauen Sie hinein, ich würde mich über ein persönliches Gespräch mit Ihnen freuen!“ Wow, das sitzt und schindet Eindruck. Mehr brauchst Du gar nicht zu sagen. Gib ihm Deinen Umschlag und lächele ihn an. Verabschiede Dich höflich und gib ihm die Hand. So bist Du bestimmt schon mal zum Vorstellungsgespräch eingeladen.

Treffe den Personalchef beim Friseur

Du spionierst ja vorher den Betrieb, in dem Du Dich um einen Job bewirbst, aus. Also kannst Du vielleicht auch herausfinden, wo der Personalentscheider einkaufen geht, welchen Friseur er aufsucht, wo er seine Anzüge oder sie ihre Kleider kauft – oder wo er tankt, seinen Wagen reparieren lässt. Triff die Personalchefs dort, wo sie sich im privaten, geschützten Bereich wähnen und komme über dies und das mit ihnen ins Gespräch. Irgendwann kriegst Du die Kurve und kommst auf den Job. Knacke ihn. Im Privaten lässt es sich doch bekanntlich besser auch übers Geschäftliche, Deinen Job zum Beispiel, reden. Oder auf dem Weg zur Kantine vor dem Mittagessen. Du weißt, wo der Personalleiter mittags isst? Dann laufe ihm über den Weg und sprich ihn an: „Guten Tag, mein Name ist Meyer. Sie sind doch der Personalchef.....“ und so weiter. Oder Du findest gar heraus, wo der Personal- oder Firmenchef wohnt, welche Privat-Telefonnummer er hat. Dann schaffe zufällige Begegnungen, falle auf – positiv natürlich.

Freizeitpartner gesucht

Kontakte kann man bekanntlich auch gut über gemeinsame Freizeitaktivitäten knüpfen. Größere Betriebe haben meist auch Betriebssportgemeinschaften. Erkundige Dich, in welchen Sportarten das Unternehmen aktiv ist. Meist suchen auch Firmen-Vereine außerhalb der Werkstore noch Mitglieder, weil sie zum Beispiel nicht elf Mann für ein Fußballteam zusammen bekommen. Das ist Deine Chance, kicke hier mit und suche so

ganz nebenbei Kontakte und Beziehungen. Oder gehe in ein bestimmtes Schwimmbad, in dem Du garantiert auf Betriebsangehörige triffst, oder in eine Tennishalle oder in ein Freizeitzentrum. Über den Sport lassen sich leicht weitere Kontakte knüpfen, die Du für Deinen Job-Knacker nutzen kannst. Du kannst natürlich auch selbst offensiv werden, indem Du in der Betriebskantine oder ans Schwarze Brett des Unternehmens entsprechende Gesuche platzierst: „Freizeit-partner gesucht!“ oder „Tennis- / Squaschpartner gesucht“.

Sei verrückt und bewirb Dich anders

Das Power Prinzip ist zum Beispiel ein Buch, das zeigt, wie man es anders macht und dass man vor allem jetzt sofort alle die Dinge anpackt, die man schon lange machen wollte: einen neuen Job zum Beispiel. Mache Dir also genau dieses Power-Prinzip zunutze, beschreite endlich andere Wege, auch wenn sie noch so verrückt sind. Einem unglücklichen Menschen, der gerade seinen Job verloren hatte und vor dem Nichts stand, sagte einmal ein Arzt:

„Wer weiß, wofür es gut ist. Wahrscheinlich ist das Ihr Weg, vorher bestimmt und zu neuen Ufern und Stärken führend!“ Und der Tat, es war der Weg, und es war die Chance, noch einmal im Leben etwas ganz Anderes machen zu dürfen als in den nächsten zehn, fünfzehn Jahren weiter zu erstarren und zu verharren. „Ich wünschte, ich hätte das Glück wie Sie, noch einmal in meinem Berufsleben ganz von vorne anfangen zu dürfen und einmal etwas völlig Neues wagen zu dürfen“, sagte einmal ein erfolgreicher Chef seinem Mitarbeiter, als der in ein anderes Ressort wechselte.

Ganz verrückte Ideen für Job-Knacker

Der Kleinkünstler

Wie oft sehen wir Kleinkünstler in der Fußgängerzone jonglieren oder zaubern? Oder erinnern wir uns an die Musiker, die an der Straßenecke ein Instrument spielen. Ganz modern sind die lebenden Statuen, die wie Stein-Monumente regungslos in der City stehen. Sie sammeln hinterher von den zahlreichen Zuschauern, die spontan einen Moment verharren, in einem Hut oder in einer Dose Münzen ein. Warum betätigst Du Dich nicht auch als Kleinkünstler, oder wenn Du nichts dergleichen drauf hast, warum engagierst Du nicht eine solche Laienspiel-Truppe für kleines Geld – natürlich vor der Firmenzentrale oder der Kantine, wo Du Deinen Job vermutest? Nicht, weil Du etwas Geld dazuverdienen willst, um Dir ein Butterbrot zu kaufen, nein, um anschließend Deine Bewerbungs-Flyer zu verteilen! Das ist verrückt, aber wirkungsvoll. Knack den Job Deiner Träume.

Der Luftballon-Wettbewerb

Fülle ein paar Luftballons mit Helium oder kaufe Dir ein paar originelle, die aufsteigen. Hänge Deine Homepage-Adresse sichtbar an und lasse die Ballons morgens an einem Band bis zur Personalabteilung aufsteigen. Geh nach Hause, setze Dich an Deinen Computer und warte ab, bis man auf Dich aufmerksam geworden ist und sich bei Dir meldet.

Die Leuchtreklame

Hier noch eine sehr ausgefallene Methode: Produziere ein nettes kurzes Bewerbungsvideo, einen Trailer, eine kleine Diashow oder eine kleine Power-Point-Präsentation. Projiziere sie bei Dämmerung an eine helle Hauswand gegenüber der Firmenzentrale, der Personalabteilung oder an einem belebten Platz. Bewirb Dich per öffentlichen Film auf der Hauswand kreativ um den Job.

Zeppelin, Ballon oder Kleinflieger?

Wir kennen sie, die Werbung hinter Kleinflugzeugen am Band, auf Ballons oder am Zeppelin. Kommt ein bekannter Zirkus in die Stadt, sehen wir am Himmel häufig solche Spruchbänder. Bisweilen werben ganz verrückte Liebhaber auch so um das Herz ihrer Angebeteten. Nutze das auch für Deinen Job. Lasse einen Zeppelin vor dem Fenster des Personalchefs vorbeirauschen, mehrmals, immer wieder. Er wird in Deine Homepage schauen, garantiert!

Die Hunde- oder Kinderwagenmasche

Tiere und Kinder gehen bekanntlich immer, was nichts anderes besagt, als dass Tiere und Kinder immer gern wahrgenommene Sympathie- und Werbeträger sind. Nutze sie für eine Job-Knacker-Aktion. Du hast ausfindig gemacht, wo Du dem

Personal- oder Firmenchef auflauern kannst, oder einen Mitarbeiter der Personalabteilung begegnen könntest? – möglichst vor dem Supermarkt, dem Friseur oder Blumenladen, wenn ´s geht, im privaten Umfeld also. Du hast Deinen süßen Hund bei Dir. Bitte ihn, das liebe Tier mal für einen kurzen Moment festzuhalten. Denn Hunde dürfen ja nicht in den Supermarkt. Diese Bitte wird er oder sie Dir nicht abschlagen. Du bestehst natürlich darauf, ihn zu einer Tasse Kaffee einzuladen. So ganz nebenbei kommst Du dann auch irgendwie auf den Jobproblem zu sprechen, Deine Bewerbung und so weiter. Du wirst sehen: Er wird Dich bitten, ihm die Unterlagen persönlich zuzuschicken, und er schaut rein. Er kennt Dich ja jetzt – und Deinen Hund. Vielleicht hat er sogar auch einen Hund, und Hunderhalter untereinander halten doch schließlich zusammen! Genauso geht es mit einem Kinderwagen. Bitte die Personaler, mal kurz aufzupassen. Das süße kleine Baby wird die Entscheider entzücken. Ihr kommt ins Gespräch, und Du sagst, Du seiest im Stress wegen Deiner Bewerbung. Oder vielleicht bittest Du auch hier zunächst zum Kaffee, um nicht gleich mit der Tür ins Haus zu fallen. Es kommt immer auf die Situation an. Sei also flexibel und schau, wie Dein Gegenüber reagiert. Du wirst sehen, es klappt!

Der Vertausch-den-Einkaufswagen-Trick

Wenn man weiß, wo die Personaler einkaufen, gibt ´s die ganz alte Masche mit dem vertauschten Einkaufswagen. Man hält sich in der Nähe des Personalchefs auf, und schwupps, eh der sich versieht, hat man seinen Wagen, und er wundert sich plötzlich, warum er Pampers-Windeln im Korb hat. Er wird seinen Whisky und die Babarie-Entenbrust suchen – und auch finden. Ihr seid

im Gespräch!

Der Flirter geht immer

Du kannst doch flirten, oder? Der Flirt-Trick geht eigentlich auch immer. Natürlich nur, wenn man als Mann eine Personalchefin vor sich hat oder als Frau einen Personalchef. Andersherum ist die Trefferquote schwieriger. Da würde ich es nicht unbedingt drauf anlegen, es sei denn, Du spürst eindeutige Signale wie zum Beispiel ein spontanes – fast schon ausgesprochenes – „AHA“ oder „Huch“. Solche Momente gibt es, nimm sie wahr, achte darauf. Es ist ja manchmal so wie die Liebe auf den ersten Blick. Man ist plötzlich so geblendet und wundert sich über die eigene Reaktion. Dabei ist die spontane Reaktion die ehrlichste. Und teste die Reaktionen weiter. Wenn Du Zuneigung, Sympathie spürst, dann flirte ruhig weiter, spiele mit Deinen eindeutigen Reizen, die Du offensichtlich bei Deinem Gegenüber ausgelöst hast.

Der Trick mit dem Model

Wenn Du nicht gerade wie ein Werbemodell aussiehst, hast Du natürlich auch ein Handicap. Dann hilft es auch nicht, den Personalchef abzufangen. Du magst zwar fachlich kompetent sein, doch Du liegst mit Deinem Äußeren in der Hinterhand. Da hilft nur ein Trick: Engagiere ein attraktives Modell. Es überbringt Deine Bewerbung dem Personalchef – so quasi als Deine Schwester oder als Dein Bruder. Du bist nämlich plötzlich erkrankt und hast Deine attraktive Schwester mal eben vorbeigeschickt. Mal sehen, wie der Personalleiter darauf

anspringt. Das Model wird ihn blenden, und Du hast Deine Chance, den Job zu knacken. Die 100 Euro-Investition für das Model, kann sich auf diesem Wege sehr schnell wieder auszahlen.

Der Trick mit dem Leserbrief und dem Intranet

Manchmal muss man auch ein wenig tricksen, um Aufmerksam zu produzieren. Wenn absehbar ist, dass Du Dich auf eine bestimmte Stelle in einem Unternehmen bewirbst oder in naher Zukunft in einer bestimmten Firma Deine Chancen witterst, versuche doch mal Folgendes: Du kannst auch dadurch auf Dich aufmerksam machen, indem Du in der Nachbarschaftszeitung der Firma einen klugen Leserbrief schreibst. Platziere Aufmerksamkeit, denn das übersieht bestimmt auch nicht der Personalchef. Versuche ins firmeneigene Intranet zu kommen, frage einen Nachbarn oder Bekannten. Auch da stehen manchmal Stellenangebote, zumindest kannst Du da mit klugen Beiträgen glänzen. Oder gehe auf die Homepage des Unternehmens.

Der Trick mit dem Plakat

Wie oft haben wir es schon erlebt, dass ganz verrückte Liebhaber ihrer Angebeteten den Heiratsantrag in aller Öffentlichkeit präsentiert haben: auf einem Plakat, einer Litfasssäule oder einem Transparent an der Brücke. So kannst Du es auch mit Deiner Bewerbung anstellen. Miete eine Plakatwand, die auch der Personalchef nicht übersehen kann. Er muss an ihr vorbei, weil sie direkt neben dem Firmeneingang steht oder auf dem Weg aus der Zentrale ins Auge fällt. Oder platziere das Plakat an einer stark frequentierten Stelle, an der

täglich tausende Menschen vorbeigehen. Die Telefonnummer des Plakat-Vermieters steht meist sogar auf dem Rahmen. Um die Kosten nicht allzu steigen zu lassen, gehe in ein Kopierstudio. Die werden Dir preiswert und gut ein Plakat produzieren. Ein nettes Foto von Dir mit einer pfiﬀigen Zeile wie „Ich will den Job!“ oder: „Nehmen Sie mich!“ oder: „Ich bin der Beste!“. Wenn Deine Bewerbung auf seinen Tisch flattert, erinnert er sich garantiert an Dich. Der Plakattrick hat noch einen weiteren, nicht zu unterschätzenden Effekt: Die ist so genial, dass manche lokale Zeitungen und Blättchen darüber sogar gerne eine Story schreiben. Schreibe also zusätzlich noch eine Pressemitteilung an die Zeitungen, Zeitschriften, lokalen Sender und lade zu einem Ortstermin ein. Und schon hast Du wieder ein wenig mehr Aufmerksamkeit erreicht – als all die anderen! So stichst Du aus der Masse garantiert hervor und knackst den Job.

Der Trick mit der 3 D-Brille

Außergewöhnliche Situationen erfordern bekanntlich auch außergewöhnliche Ideen. Also ran. Schicke Dem Personalleiter einen ganz auffälligen Brief: Rosa Umschlag, Goldschrift „persönlich, vertraulich!“. Er wird ihn garantiert an seinem Schreibtisch bei verschlossener Tür öffnen. Und er wird erstaunt sein. Denn der Brief enthält eine ulkige 3 D-Brille und Deine Homepage-Adresse. Was meinst Du, was er machen wird. Ja richtig, er schaltet seinen PC ein und besucht Deine Homepage. Und da hast Du einen netten, kleinen, ideenreichen Film vorbereitet. Wenn Du jetzt Deinen Personalentscheider sehen könntest, würdest Du Dich vor Lachen biegen. Mit der witzigen Brille, die aber genau ihren Zweck erfüllt. Du bewirbst Dich

nämlich per kreativem Video eindrucksvoll und stichst garantiert aus der Masse der Bewerber hervor. So knackst Du den Job und so kriegst Du ihn vielleicht auch. Ideen muss man heute halt haben. Und Du hast sie, mit diesem Ebook!

Der Pizza-Trick – einmal anders!

Wer kennt ihn nicht, den guten alten Pizza-Trick? Wie das geht?
– Ganz einfach: Man nehme eine Pizza im Karton und marschiere zum Pförtner eines Großunternehmens und sage:
„Hier ist die Bestellung für die Personalabteilung. Ich liefere in Zimmer 3, 5. Etage bei Frau Müller an!“ Pech gehabt in der heutige Zeit, denn der Pförtner ruft bei Frau Müller an, und die hat gar keine Pizza bestellt. Der gute alte Pizza-Trick funktioniert also heute gar nicht mehr.

Sei spendabel, gib einen aus!

Du musst Dir schon etwas Neues einfallen lassen. Und das geht so: Nachdem Du weißt, wer für Deine Bewerbung zuständig ist oder zumindest wer dafür behilflich sein könnte, rufst Du an. Du hast nämlich zwei wunderbar leckere Pizzas. Natürlich hat der Personalleiter nichts bestellt. Er fragt die Kollegen. Auch die haben nichts bestellt. „Aber Sie sind doch Herr Axel Meyer im 5. Stock auf Zimmer 22, oder nicht?“ Klar doch, er ist es, den Du haben willst. „Was machen wir denn nun? – Wissen Sie was, bevor ich die beiden Pizzas nun wegschmeiße, schenke ich sie Ihnen und Ihren Kollegen. Was halten Sie davon?“ – Wow, Du hast einen Treffer gelandet. „Wunderbar, gerne, danke!“ – Es ist ja auch gerade Mittagszeit, wie trefflich also. Er wird nun dem

Pförtner Bescheid geben, dass gleich ein Pizza-Bote bei ihm anmarschiert und zwei duftende, heiße Pizzas in den fünften Stock direkt in die Personalabteilung bringt. Schon bist Du drin, hast Deinen Fuß in der Tür. So machen es heute die cleveren Job-Knacker! Und wenn 's bei dem ersten Personaler nicht funktioniert, mach weiter. Irgendwann findest schon einen, der sich gerne eine kostenlose leckere, heiße Pizza bringen lässt. Du musst auf jeden Fall in die Personalabteilung, und wenn es nur erst mal zum „erkunden“ ist, und wenn es nur dazu dient, die Visitenkarte der Pizzeria zu hinterlassen, mit der Du natürlich einen Deal hast.

Der „Überfall“-Trick

Wenn man nicht gerade Top-Manager ist, überfordern einen schon mal fünf gleichzeitig auf einen hereinstürzende Aufgaben. So auch den Pförtner am Empfang einer bekannten, großen Werbeagentur. Da kamen plötzlich über 15 attraktive Damen auf ihn zu und wollten alle etwas anderes. Das hatte sich Job Knacker Hennes vorher fein ausgedacht. Wer ist da nicht geblendet. Die eine wollte mal eben zur Toilette; die andere fragte nach dem Weg; wieder eine andere fragte nach einer Broschüre und so weiter. Der Pförtner kam bei Hennes seiner Aktion ganz schön ins Schwitzen. Zu allem Überdross hatte Hennes genau für diesen Moment auch noch einen längeren Telefonanruf beim Pförtner organisiert. Jetzt, genau verlor der Pförtner vollends den Überblick. Das war Hennes seine Chance! Er marschierte unbemerkt an ihm vorbei und rauschte in die oberste Etage durch – direkt zum Marketingchef einer der bekanntesten Werbeagenturen. Da stand er nun vor ihm und drückte ihm persönlich seine Bewerbung in die Hand. Das

überzeugte. Heute hat Hennes seinen Traumjob.

Wenn Du ganz mutig bist, dann ...

Ganz mutige Zeitgenossen brauchen das nicht einmal groß organisieren. Sie passen genau den Zeitpunkt ab, wenn eine Gruppe von Mitarbeitern nach dem Essen aus der Kantine wieder in die Zentrale geht. Sie schließen sich einfach unauffällig an. In dem Pulk von sechs, sieben Leuten, von denen dem Pförtner die meisten sowieso bekannt sind, fallen sie nämlich gar nicht auf. Vielleicht lächeln sie auch noch cool und grüssen wie selbstverständlich. Es soll schon passiert sein, dass in großen Werken, in denen mittags tausende rein- und rausgehen, um in der Kantine zu essen, so mancher statt seines Werksausweises flüchtig in der Hand seine etwas ähnlich aussehende Zigarettenschachtel zeigte und auch durchkam.

Wer wagt gewinnt: Talkshows

Wer wagt, gewinnt bekanntlich – nicht immer, aber immer öfter. Denn man muss heute schon etwas wagen. Zum Beispiel kann man noch mehr Aufmerksamkeit – vor einem Millionen-Publikum – erreichen, wenn man in Talkshows auftritt. Es gibt heute so viele Möglichkeiten. Die einfachsten sind, sich einfach ein Ticket bei den verschiedenen Anbietern zu kaufen. Einfach im Internet surfen, auf die Seiten der bekannten Sender gehen, da findest Du einen Link zum Ticketservice. Die zehn Euro für eine bekannte Talkshow sind schon schnell gut investiert. So hast Du

den Fuß flott in der Tür. Mit etwas Glück bist Du dabei, trittst als Talkshowgast auf. Aber bitte: Kluge Beiträge, gut und stark auftreten, sonst geht der Schuss nach hinten los. Was glaubst Du, wie viele Jobs Du angeboten bekommst, wenn Du in der Rateshow sagst, dass Du zwar qualifiziert ausgebildet bist, momentan aber keine Anstellung hast? Hinterlässt Du einen guten Eindruck, werden sich die Personalchefs am nächsten Tag schon um Dich reißen.

Wer wagt, gewinnt: Casting

Oder mach mit bei den verschiedenen Casting-Shows, ob im Tanzen, Singen oder in der Comedy. So mancher ist schon Star geworden und schaut sich heute vergnügt sein täglich wachsendes Bankkonto an. Vorausgesetzt natürlich, Du hast irgendwie das Zeug dazu. Aber etwas wird sich doch finden lassen. Nur die Mutigen kommen weiter, überwinde Deine Hemmungen, gehe dorthin und nutze auch diesen Job-Knacker-Tipp. Sicher hast Du verborgene Talente, irgendetwas kannst Du doch. Heb den Schatz!

Wer wagt, gewinnt: Model, Laufsteg oder Fotoshooting

Es gibt so viele Beispiele. Aber hier ist auch Vorsicht geboten. Schaue Dir die Angebote genau an. So manches Mädel erlebte später schon ein böses Erwachen, wenn sie für die versprochene Model-Karriere erst einmal teuer bezahlen musste, und am Ende blieb sie dann nur auf ihren Schulden sitzen. Grundsätzlich gilt: Nutzt keine Angebote, bei denen Ihr erst einmal etwas bezahlen müsst, und wenn es nur 30 Euro sind. Manche dubiosen Firmen

versprechen, das Modelprofil ins Internet zu stellen. Doch wenn Du dafür erst einmal Gebühren bezahlen musst, dann lasse bitte die Finger davon. Oder wenn Du erst einmal die Setkarten teuer vorfinanzieren sollst, ist bestimmt etwas faul an der Sache. Leider machen sich viele raffinierte Betrüger auch noch die Not der Mitmenschen zunutze. Und beim versprochenen Fotoshooting wäre ich ganz besonders vorsichtig. Oft enden solche Aktionen in einem billigen Hinterhofstudio oder in einer Privatwohnung, und da geht es dann nur noch um eindeutige Pornoaufnahmen. Darum: Finger weg! Allerdings kann man schon sein Glück zum neuen Job in den bekannten Fernsehshows nutzen.

Sei ein Schauspieler, aber kein Blender

Zahlreiche Politiker verstehen es, die Medien für sich zu nutzen. Sie wissen genau, wie ihre Auftritte wirken. Viele sprechen gar von „Staatsschauspieler“. In der Tat, um Politiker zu sein, muss man auch zumindest etwas schauspielerisches Talent mitbringen. Warum? Weil doch vieles auf die gute Präsentation ankommt. Nichts anderes ist auch eine Bewerbung. Man kann noch so gut sein, noch so tolle Zeugnisse haben, wenn man in der mündlichen Prüfung, dem Vorstellungsgespräch, versagt, ist man draußen. Deshalb: Übe vorher – wie die Schauspieler. Trainiere vor einem Spiegel, achte auf Deine Körperhaltung, suche nach der richtigen Gestik, und zeige es einem guten Freund. Wie wirkst Du auf andere? Du brauchst eine schonungslose Selbstanalyse. Kannst Du beispielsweise jemandem in die Augen schauen, ohne fahrig zu werden, nervös zu wirken? Beobachte Dich – und ändere etwas daran, wenn Du Fehler aufspürst. Sei aber bitte kein Blender. Entweder fällt das

früher oder später sowieso auf, oder aber man durchschaut Dich gleich.

Suche Dir einen Modeberater

Bevor Du ins entscheidende Gespräch gehst, berate Dich mit einem guten Freund oder einer guten Freundin, die auch Geschmack hat – modischen! Was ziehe ich zur Bewerbung an? Wie stelle ich mich dar? Anzug oder leger? Lasse Dich (gut) beraten. Ein Außenstehender bewertet manchmal Dinge etwas anders als Du, also frag ihn vorher. Es kann nicht schaden, eine zweite, vielleicht andere Meinung zu hören. Sprich auch mit jemandem über Deine Frisur, ja über Dein ganzes Äußeres. Es ist sehr wichtig!

Du hast nur diese eine Chance, also nutze sie!

Halte Dir immer vor Augen, dass Du jetzt der Job-Knacker bist, jetzt! Du hast nur diese eine Chance, also nutze sie. Tue alles, um genau diesen Job zu kriegen. Wenn hinterher jemand sagt: Mein Gott, hat der aber dick aufgetragen! – dann soll es Dir egal sein – wenn Du den Job hast. Man wird ihn Dir nicht wieder wegnehmen, nur weil Du Dir die Haare geschnitten hast und super toll aussahst oder weil Du ein Model vorgeschickt hast, um Deine Unterlagen abzugeben. Du warst eben einfallsreich, sagen wir es mal so. Aber Du hast Deine Chance auf kreative Art und Weise genutzt, was andere nicht drauf hatten. Also bist Du besser als die anderen und hast den Job auch verdient. Natürlich musst Du Dich auch im Alltag beweisen und darfst jetzt nicht

nachlassen. Du hast ja die Fähigkeiten. Wir gehen beim Job-Knacker immer von fast gleichen fachlichen Voraussetzungen aus. Du bist beim Knacken des Traumjobs nur einen Tick besser, weil Du das Job Knacker Ebook gelesen hast.

Auch die Sympathie zählt

Ich musste mich einmal für einen neuen Mitarbeiter entscheiden, und es fiel mir wirklich verdammt nicht leicht, weil beide in etwa die gleichen Voraussetzungen hatten. Ich war mir nicht sicher und fragte wiederum meinen Chef: „Was würden Sie machen? Beide sind fachlich in etwa gleich.“ Er gab mir eine verblüffende, aber ganz einfache und treffliche Antwort: „Entscheiden Sie sich für den, der Ihnen sympathischer ist. Sie müssen mit ihm lange Zeit zusammenarbeiten. Und wenn er fachlich etwas schwächer sein sollte, das holen Sie locker über die Sympathie schnell auf!“ Recht hatte er.

Der Faktor Sympathie ist bei der Vergabe neuer Stellen nicht zu unterschätzen. Deshalb sagt man ja auch: „Schöne Menschen haben es leichter im Leben. Ihnen fliegt vieles einfach zu!“ Stimmt, deshalb arbeite daran. Schönheit kann man zwar nicht zaubern, aber man kann daran arbeiten, und man kann Schönheit durch Sympathie ersetzen, und sympathisch können wir, wenn wir wollen, doch alle sein – in der Wortwahl, im Tonfall, im Charakter, in der Umgangsform und in vielem mehr! Also gib Dich sympathisch, so knackst Du den Job.

Schaffe Abhängigkeiten

Getreu dem oben schon erwähnten Prinzip „Eine Hand wäscht

die andere“ musst auch Du Abhängigkeiten schaffen. Du meinst, das geht nicht? Und ob! Denke nach. Um nicht falsche Tatsachen vorzuspielen, betätigst Du Dich beispielsweise als freier Journalist und bittest den Personalchef um ein Interview zu einem aktuellen Thema oder den Firmenchef eines kleineren Betriebes um ein Hintergrundgespräch. Alle Menschen sind irgendwo auch ein Stück eitel. Wer will nicht gerne in die Zeitung? Mache Dir klar: Sie wollen etwas von Dir, das Du ihnen vielleicht geben kannst – Publicity! Im Idealfall schreibst Du wirklich und hast die Chance, einen Beitrag zu platzieren. Am Ende des Gesprächs sprichst Du mit ihm oder ihr über die Lage im Unternehmen, die freien Stellen – und vielleicht ist ja auch etwas für Dich dabei. Schon kannst Du Deine augenblickliche Macht brutal ausnutzen. So läuft´s!

Du kennst jemanden, der etwas für Dich tun kann

Etwas eleganter ist der Umweg. Du hast z.B. mit einem Referenten aus der Presseabteilung zu tun. Ihr habt schon ein paar gute Geschichten gemacht. Und dann rufst Du ihn einfach mal an und fragst, ob im Unternehmen nicht etwas frei ist oder wird. Wenn der dann im Unternehmen für Dich spricht, ist das vielleicht sogar noch erfolgreicher. Zumindest kann er Dir Türen öffnen. Analysiere also vorher glasklar: Was hast Du anzubieten? Womit kannst Du Abhängigkeiten schaffen? Was hast Du oder was kannst Du ermöglichen, was für andere interessant sein könnte? Schon hast Du ein Tauschprodukt, mit dem sich Abhängigkeiten schaffen lassen.

Nutze die Türöffner

Du brauchst Türöffner in einer Firma. Das können Bekannte, Verwandte oder Nachbarn sein. Noch besser sind solche, die Dich von Deiner Tätigkeit her kennen, die wissen, was Du kannst. Manchmal hilft Dir schon das firmeninterne Telefonbuch oder ein Blick in den Organisationsplan des Unternehmens. Auch das können Türöffner sein. Denn Du willst ja in ein ganz bestimmtes Zimmer, nämlich in das desjenigen, der Dir den neuen Job gibt. Du brauchst solche Türöffner als Job-Knacker, wenn Du erfolgreicher sein willst als all die anderen, die im Stapel der zahlreichen Bewerbungen auf dem Tisch des Personalchefs liegen.

Absage – na und?

Die meisten abgewiesenen Bewerber geben auf, nicht aber Du! Du hakst nach, denn Du weißt ja jetzt den Namen des Entscheiders und kennst seine Telefonnummer. Du rufst an und willst es genau wissen, zumal Dir die Firma in der Absage ja auch bestätigt hat, dass Du durchaus ein qualifizierter Bewerber warst. Du gibst's nicht auf, du beißt Dich fest wie ein Terrier, und Du zeigst Nehmer-Qualitäten:

Eine Absage haut Dich nicht um, im Gegenteil: Sie motiviert Dich geradezu. Und das beeindruckt den Personalchef: „Mensch, der ist aber hartnäckig. Der meint es wirklich ernst, und der will unbedingt den Job.“ Manchmal sagen die ausgewählten Kandidaten auch wieder ab, weil sie sich gleich bei mehreren Unternehmen beworben haben. Dann ist der Job wider Erwarten doch noch frei. Es gibt manchmal Zufälle, an die man nicht glauben möchte. Oder es wird eine weitere Stelle später frei.

Man hält Dich auf jeden Fall in Erinnerung. Beim Job knacken brauchst Du eben etwas Geduld. Du kennst ja das alte Sprichwort: „Träume dauern manchmal etwas länger.“

Biete Dich kostenlos an!

Was nichts kostet, ist auch nichts – nicht so im Berufsleben. Mehr und mehr gehen Firmen dazu über, Mitarbeiter erst einmal intensiv zu testen, bevor sie sich binden. Deshalb sind so genannte Praktika auch voll im Trend. Bevor man Dir einen Ausbildungsplatz oder gar einen Job gibt, sollst Du Dich erst einmal in einem Praktikum umschaun und beweisen, so die Personalphilosophie heute. Drehe den Spieß um, biete Dich kostenlos an. Wenn Du wirklich gut bist, wird sich der Betrieb auch hinterher nicht lumpen lassen und Dir die Leistung honorieren. Melde Dich in dem Unternehmen, bei dem Du Deine Interessenschwerpunkte siehst, und sage einfach: „Ich würde gerne einmal in Ihren Betrieb hineinschnuppern und Ihnen aushelfen – kostenlos selbstverständlich. Können Sie mir bitte die Chance einräumen? – Weil ich eventuell später in dem Bereich eine Weiterbildung oder ein Studium plane?“ Wenn Du Glück hast, bist Du drin. Lasse auch diese Chance nicht ungenutzt!

Produziere einen kleinen Film

Produziere über die Firma Deiner Wahl einen kleinen, witzigen Imagefilm und biete ihn kostenlos an. Zeige alle Deine Kreativität und schaffe etwas Außergewöhnliches. Manchmal musst Du auch den Umweg über eine andere Abteilung gehen.

Wenn das Video in der Presse- oder Werbeabteilung gut ankommt, dann werden Kollegen schon einen Weg finden, Dich einzuladen und ihrer eigenen Personalabteilung einen entsprechenden Wink geben.

Mache Dich unentbehrlich

Wenn Du es geschafft hast, durch ein Praktikum oder ein kostenloses Arbeitsangebot oder über eine Zeitarbeitsfirma in einen Betrieb zu kommen, dann ackere, mache Dich unentbehrlich. Übernimm wichtige Aufgaben, sei fleißig, schufte – wenn Du weg bist, muss die Lücke schmerzen. Die Kollegen müssen nach Dir schreien, und Du wirst sehen: Man wird Dich anfordern und Dir den Job geben.

Nutze Urlaubszeiten

Oft haben Unternehmen in Urlaubszeiten Personalengpässe. Das sind also günstige Zeiten für Dich, um Dich befristet als Aushilfe anzubieten. Weise auf Deine Qualitäten hin und mache Dich nützlich. Zeige, dass Du derjenige bist, der den Engpass überbrücken kann – ohne Verpflichtung natürlich.

Der Trick mit dem Werkstudenten

Werkstudenten werden ja bekanntlich leichter und schneller eingestellt als Ausbildungsplätze oder Jobs vergeben werden. Wenn Du die Möglichkeit hast, Dich irgendwo als Student einzuschreiben, und wenn es nur pro forma ist, oder bei einer Fernuniversität oder Volkshochschule anzumelden, dann versuche doch diesen Trick. Bewirb Dich dann zunächst als Werkstudent. Das geht viel einfacher. Kundschafter den Betrieb

aus und schaue, welche Jobs es vielleicht im Unternehmen noch gibt, an wen Du Dich wenden kannst. Oder sei so hervorragend, dass man auf Dich aufmerksam wird und Dich eigentlich gleich behalten will.

Anrufen, anrufen und nochmals anrufen

Ein Koch war es irgendwann einmal leid. Er wollte nicht mehr täglich weiter Suppen anrühren und hunderte von Schnitzeln braten. Dann hatte der Koch eine Idee. Er nahm sich die Werkszeitung zur Hand, von der er immer schon beeindruckt war, und schaute ins Impressum. Da stehen nämlich unter anderem alle Namen der verantwortlichen Redakteure und wer was macht. Kurzerhand wählte er die werksinterne Nummer des Blattmachers. „Guten Tag, ich bin Hartmut Blender und Koch hier in der Werkskantine. Ich würde gerne bei Ihrer Zeitung arbeiten. Ist das möglich?“ Der Gesprächspartner auf der anderen Seite war so verblüfft, dass er erst einmal gar nichts sagen konnte. – „Diese Dreistigkeit, diese Keckheit“, dachte er sich wohl im Stillen. „Hallo, sind Sie noch dran? Hat´s Ihnen so die Sprache verschlagen?“ Noch einmal schlucken, dann die Antwort: „Sie wollen bei uns als Redakteur arbeiten? Sind Koch? Hmmm ... Interessant!“ Der Blattmacher war beeindruckt. Den Bewerber wollte er sich dann doch mal näher anschauen. So geht´s, so knackt man die Jobs, zum Beispiel. Der Koch bekam übrigens den Job und ist heute leitender Mitarbeiter. Manchmal ist es auch wichtig, das Feld zu wechseln und den Mut zu haben, noch einmal ganz neu anzufangen und etwas ganz Anderes zu machen.

Vitamin B ist und bleibt die Geheimwaffe

Wie wir schon zu Beginn hörten, ist das allseits bekannte Vitamin B die Geheimwaffe – auch beim Job. Du knackst den Job natürlich am besten, wenn Du jemanden kennst, der Dich für einen bestimmten Job empfehlen kann. Wer in seiner eigenen Firma gut und fest im Sattel sitzt, dem traut man eine gute und seriöse Empfehlung zu, dem glaubt man. Eigentlich bist Du ohne Beziehungen fast chancenlos. Also überlege: Wer könnte Dir helfen, einen Job zu finden, wer hat Beziehungen, die Du für Dich nutzen kannst? Du sagst Dir nun selbst: Ich habe aber keine Beziehungen. Dann schaffe sie Dir! Arbeite daran, baue Dir gezielt ein Geflecht von Beziehungen auf. Wir sagten bereits: Der 400er-Freundeskreis, Abhängigkeiten herstellen, Verwandte und Freunde einspannen, so baut man sich Beziehungen auf. Du brauchst sie, um als Job-Knacker erfolgreich zu sein.

Zeige Rückgrat

Du musst Dir in einem Bewerbungsgespräch auch nicht alles gefallen lassen. Dazu folgendes Beispiel: Eine bekannte Airline suchte einen Nachfolger für den langjährigen Leiter der Bildstelle, der in den Jahrzehnten seiner Tätigkeit zu einer Institution geworden war. Er hatte sich also diese Stelle selbst aufgebaut, zu dem gemacht, was sie jetzt war und durfte seinen Nachfolger mit aussuchen. Im Bewerbungsverfahren stellte sich heraus, dass der künftige Inhaber Spitzenfotograf sein und startende Flugzeuge aus einem Begleitflugzeug heraus fotografieren sollte, etwas von Management und Personalführung verstand, moderne Fotosoftware beherrschte und so weiter.

Als dann ein Kandidat wie ein Erstklässler nach

Blendenöffnungszeiten befragt wurde und ein Bild in Photoshop freistellen sollte, platze ihm der Kragen: „Den Kandidaten, den Sie suchen, müssen Sie sich backen“, stand auf, packte seine Mappe, verabschiedete sich höflich und ging. Es gibt Grenzen, auch für Dich! Wenn Du merkst, dass man Dich über den Tisch ziehen will, auch bei Gehaltsfragen, dann packe lieber Deine sieben Sachen und verabschiede Dich. Auch das hinterlässt Respekt und Eindruck. Vielleicht besinnt man sich ja auch hier noch einmal eines besseren und sagt sich in der Firma hinterher: „Hut ab, der Mann hatte aber Stil und Rückgrat!“

Erkenne Schwachstellen in Deinem Profil

Du musst auf alle Fragen vorbereitet sein, die in einem Bewerbungsgespräch gestellt werden könnten. Prüfe deshalb Dein Profil, Deinen Lebenslauf auf Schwachstellen und bereite überzeugende Antworten vor. Etwa wenn Du alle halbe Jahre Deinen Job gewechselt hast: „Meine Frau erwartete ihr drittes Kind, und ich musste in der Nähe sein. Deshalb habe ich die Arbeitsstelle gewechselt.“ Oder: „Die neue Firma war von meinen Qualitäten so überzeugt und hat mich kurzerhand abgeworben.“ Oder: „Im neuen Unternehmen hatte ich die Chance, Leiter einer Projektgruppe zu werden.“ Es muss positiv rüberkommen und darf nicht flatterhaft wirken. So kannst Du auch Zeiten der Arbeitslosigkeit dadurch füllen, indem Du während dieser Zeit in einer anderen Stadt als Freiberufler gearbeitet hast, Dein eigenes Pressebüro hattest oder eine Agentur geleitet hast. Wenn Du mal für längere Zeit im Ausland warst, dann macht sich so etwas in einem Lebenslauf immer gut. Aber Vorsicht: Rechne damit, dass dann eventuell auch das Gespräch auf Englisch fortgesetzt wird!

Biete Dich zunächst als Freiberufler an

In der heutigen Zeit wollen sich Firmen nicht mehr unbedingt fest an neue Mitarbeiter binden, weil das immer auch mit dauerhaften Lohnnebenkosten wie Sozialleistungen verbunden ist. Und eine Beschäftigung auf Honorarbasis (als freier Mitarbeiter) bietet die Möglichkeit, nicht auch noch Urlaub, Krankheit und Weihnachtsgeld mitbezahlen zu müssen. Darüber hinaus fällt in Krisenzeiten eine Trennung leichter. Deshalb hast Du eine gute Chance, Dich zunächst als Freiberufler, als freier Mitarbeiter auf Honorarbasis, anzubieten. Du schreibst über die erbrachten Leistungen wöchentlich oder meist monatlich eine Rechnung. Einige Firmen verlangen dazu auch einen Gewerbeschein, den Du Dir einfach gegen eine geringe Gebühr bei Deiner Gemeinde besorgst (Gewerbeamt).

Kleiner Steuer-Exkurs für Freiberufler

Wichtig: Du brauchst eine Steuernummer von Deinem Finanzamt, zumindest solltest Du das als freie selbständige Tätigkeit anmelden.

In den ersten drei Jahren darfst auch ruhig miese machen. Das lässt jedes Finanzamt durchgehen. Du baust ja Dein Gewerbe gerade erst einmal auf. Und immer darauf achten: Sammele alle Belege über Deine Ausgaben. Sammele alles, was Du nur zusammenkratzen kannst: vom Parkzettel bis zur Büroklammer:

Jede Fahrt schön aufschreiben, Tankbelege und so weiter. Denn das darfst Du alles von Deinen Einnahmen abziehen. Du knackst also so manchen Job auch über den freien Mitarbeiter.

Denn manchmal wollen sich Unternehmen dann doch auch gute Dienste exklusiv und auf Dauer sichern lassen und bieten Dir einen festen Job an, wenn was frei wird. Was liegt da näher, als den zu nehmen, den man ja von guter Arbeit her kennt.

Der Freiberufler gibt Dir auch andere Möglichkeiten

Freiberuflich darf jeder tätig sein, und geschützte Berufsbezeichnungen gibt es da selten. Du kannst als Fotograf tätig sein, als Journalist, Werbefachmann oder Künstler. Dafür brauchst Du in der Regel auch keine Zertifikate, Zeugnisse und Prüfungen. Wenngleich natürlich eine amtliche Bescheinigung mit Stempel schon ihren Wert hat. Bist Du Freiberufler, kannst Du Dir auch wunderschöne Visitenkarten drucken lassen. Es macht sich immer gut, wenn Du eine ansprechende Karte auf den Tisch legen kannst. Aber Vorsicht: Auch hier werden Blender leicht entlarvt.

Wuchere auch mit Ehrenämtern

Besonders gut wirkt natürlich immer etwas Amtliches, ein Wappen, Adler oder Emblem. Wenn Du also nebenbei Mitglied eines Parlaments bist, und wenn es nur die Bezirksvertretung einer Gemeinde ist, dann nutze es mit dem Wappen der Stadt auf Deiner Karte aus. Bist Du ausgebildeter Architekt, nimm das Signet der Architektenkammer mit auf Dein Kärtchen. Das wertet garantiert auf. Hast Du ein wichtiges Ehrenamt, etwa bei

einem großen Wohlfahrtsverband oder anderswo, dann darfst Du das ruhig mit auf Deine Visitenkarte schreiben. Bist Du gar ehrenamtlicher Schöffe oder Schiedsmann, dann gehört gerade das auf Deine Karte. Damit schindest Du weiteren Eindruck und weist im übrigen auf wichtige soziale Kompetenz hin. Das Beeindruckt Personalfachleute und zählt als Bonus auf Deinem Bewerbungskonto.

Schlusswort: So hast Du mit dem „Job Knacker Ebook“ Erfolg!

Der Arbeitsmarkt hat sich international so stark gewandelt, dass es heute immer schwieriger wird, den Traumjob zu finden. Mit diesem Job-Knacker hast Du die modernen Mittel in der Hand, die Du heute brauchst, um Dich erfolgreich zu bewerben. Und dann werden auch wieder Wünsche wahr. Denn mit dem Job-Knacker bist Du kreativer als alle anderen. Du hast mehr Ideen, und Du gehst locker ins Bewerbungsgespräch. Heute brauchst Du die Ideen, die der dieses Job Knacker Ebook gibt. Also knacke ihn und viel Erfolg damit!